

„Gut oder Schlecht?-

Fachleute diskutieren die Wirkungen von Bier auf die Gesundheit“

Nach Ansicht von Forschern kann massvoller Biergenuss gut für die Gesundheit sein. Andere Fachleute betonen hingegen die negativen Auswirkungen.

sda.- An einer internationalen Fachtagung des Schweizerischen Brauerei-Verbands gestern in Zürich präsentierten Forscher Untersuchungen, die die gesundheitsfördernde Wirkung von Bier belegen sollen. «Mässig genossen kann sich Bier als wahrer Jungbrunnen erweisen», erklärte etwa Manfred Walzl, Arzt und Professor an der österreichischen Landesnervenklinik in Graz. Die gesundheitlichen Vorteile des Biers würden aber aus politischen und psychologischen Gründen kaum thematisiert.

Beispielsweise kann Biertrinken den Cholesterinspiegel senken, die Arterien vor Verkalkung schützen, Nierensteine verhindern oder den Verlauf von Osteoporose positiv beeinflussen. Auch Sport und Bierkonsum sollen sich vertragen, wenn Zeitpunkt und Menge stimmen. Gut für die Gesundheit ist aber nur massvoller Bierkonsum. Zwei bis drei Stangen bei Männern sowie eine bis zwei Stangen bei Frauen: Dies ist die Faustregel laut dem Direktor des Schweizerischen Brauerei-Verbands, Konrad Studerus. Übermässiges Trinken sei selbstverständlich gesundheitsschädigend.

Thesen in Frage gestellt

Urs Klemm vom Bundesamt für Gesundheit warf an der Tagung die Frage auf, was sich ein Teil der Brauereibranche damit

erhoffe, das Genussmittel Bier mit Heilmitteln in Verbindung zu bringen. Aus gesundheitspolitischer Sicht bereite der Bierkonsum Sorgen. Laut Klemm trinkt 20 Prozent der Bevölkerung zu viel, vor allem bei den Jugendlichen ist ein drastischer Anstieg festzustellen. Die jährlichen Folgekosten des Alkoholkonsums werden auf 6,5 Milliarden Franken geschätzt. Risikoarmer Konsum sei das Ziel, sagte Klemm. Medizinprofessor Peter E. Ballmer vom Kantonsspital Winterthur räumte zwar ein, dass es Beweise gebe, wonach moderates Trinken für die Gesundheit günstig sein könne. Die hiesigen Trinkgewohnheiten würden allerdings die Gesundheit in bedenklichem Masse schädigen.

Gemäss dem Brauerei-Verband ist öffentliche Aufklärungsarbeit für das «interessante Naturprodukt Bier» not-

wendig. Konrad Studerus begründete die Informationsoffensive auch mit der anstehenden Diskussion über eine Erhöhung der Biersteuer.

Zwist wegen Kampagne

Dem Bundesamt für Gesundheit warf Studerus Manipulation vor, so etwa im Zusammenhang mit der Regel «0,5 Promille = max. 1 Glas», denn damit würden falsche Informationen verbreitet. Dass die Promille-Kampagne nun geprüft werden müsse, sei richtig. Damit bezog er sich auf die Klage des Schweizer Branchenverbands Wein wegen unlauteren Wettbewerbs. Urs Klemm vom Bundesamt für Gesundheit antwortete, dass der Brauerei-Verband bestimmte Fakten verwende, aber andere ausblende. «Auch wahre Tatsachen können täuschen», sagte Klemm.